

# Sechseläuten: Tradition mit Fragezeichen

Seit 2015 ein Pferd beim Ritt um den Böögg zusammenbrach und an Herzversagen starb, dokumentieren wir zusammen mit der Stiftung für das Tier im Recht (TIR) den Umgang und die Belastung der Pferde am Zürcher Sechseläuten. Nach der diesjährigen Ausgabe gelangen wir erneut zum Schluss, dass die Tiere jeweils einen stressigen Tag erleben.

*Nadja Brodmann*

Zürich, 17. April 2023: Vier Teams vom Zürcher Tierschutz und von der Stiftung für das Tier im Recht (TIR) haben sich beim Sechseläuten entlang der Umzugsroute aufgestellt. Ausgerüstet mit Kameras, Protokollblättern und Kugelschreibern warten wir auf die 26 Zünfte mit ihren rund 350 Reitpferden und 50 Kutschen.

## Kontrolle dank Sedierung

Ab 14.30 Uhr stellen sich die ersten Zünfte mit ihren Tieren am Anfang der Bahnhofstrasse auf. Auch ein Tierarzt-Team ist im Einsatz, eine seriöse veterinärmedizinische Kontrolle können wir aber nicht feststellen. Viele Pferde wirken sehr benommen. Sie sind mit Sicherheit sediert, also medikamentös ruhiggestellt worden. Bei männlichen Pferden wird dies ersichtlich, wenn der Penis nicht eingezogen ist, sondern schlaff herunterhängt. Stark sedierte Pferde können stolpern und verunfallen, weil die Bewegungskoordination beeinträchtigt ist. Zudem wirkt die Sedation nur auf die Muskulatur, das Bewusstsein wird nicht beeinflusst. Die Tiere können also innerlich sehr gestresst sein, es aber nach aussen nicht zeigen. Pferde, die nur sediert mit dem Rummel am Sechseläuten klarkommen, sollten von der Teilnahme verschont bleiben.

## Umgang mit den Pferden

Um 15 Uhr setzt sich der Umzug in Bewegung. Wiederholt sehen wir Pferde, die nicht korrekt gezäumt sind: Zu enge Verschnallungen können Schmerzen verursachen. Zum Teil werden scharfe Mundstücke wie etwa Kandaren eingesetzt, die bei straffer Zügelführung zu Druckstellen oder gar Verletzungen im Maul führen können. Einige Reiter tragen Sporen aus Metall, die dem Tier Schmerzen zufügen können. Nicht alle Reiter scheinen zudem geübt zu sein, vermutlich sitzen etliche auf gemieteten Schulpferden. Zum Glück werden diese meist von Begleitpersonen geführt.

## Stress und Überforderung

Der Lärm und das Gedränge am Umzug sind für Pferde als

Fluchttiere ebenso beängstigend wie die lauten Glocken am Geschirr und die Kanonenschüsse. In solchen Situationen möchten Pferde am liebsten davonrennen. Weil das nicht möglich ist, zeigen viele stattdessen Kopfschlagen – das ruckartige Auf- und Abbewegen des Kopfes ist ein deutliches Zeichen für Unwohlsein und Stress. Weitere Anzeichen sind das Aufreissen von Maul und Augen sowie Bocken oder gar Hochsteigen. Starkes Schwitzen am ganzen Körper deutet auf körperliche und psychische Überforderung hin. Und am Ende des Umzugs versetzt der Ritt um den brennenden Böögg die Pferde durch die hohen Flammen und die Böllerschüsse erneut in Angst und Schrecken. Insgesamt ist es fast ein Wunder, dass trotz der vielen Menschen, die vor, während und nach dem Umzug kreuz und quer zwischen den Pferden rumwuseln, nicht mehr Unfälle passieren.

Aus Sicht der Pferde ist klar: Das Sechseläuten ist kein Feiertag, sondern ein Stresstag, den viele nur dank Beruhigungsmitteln einigermassen unbeschadet überstehen.

## Verbesserungsansätze aus Sicht des Tierschutzes:

- U Nur Pferde einsetzen, die trainiert sind und ohne Sedation teilnehmen können
- U Nur Mensch-Pferd-Paare, die sich gut kennen und oft draussen ausreiten
- U Kontrolle von Zäumung respektive Geschirr durch erfahrene Fachpersonen
- U Verzicht auf potenziell schmerzhaftes Hilfsmittel (Kandaren, Sporen ...)
- U Keine Knallereien & laute Glocken am Umzug
- U Auf Ritt um den brennenden Böögg verzichten



Auch Zugpferde werden oft sediert, wie der ausgefahrene Penis zeigt. Sonst würde er nach dem Urinieren gleich wieder eingezogen.



Hochgerissener Kopf, leerer Blick und verkrampfter Ausdruck: Dieses Pferd ist deutlich gestresst.